

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin-Köpenick

04/2013



**Wie ihr nun den Herrn Christus Jesus angenommen habt,
so lebt auch in ihm und seid in ihm verwurzelt und
gegründet und fest im Glauben,
wie ihr gelehrt worden seid, und seid reichlich dankbar.**

Kolosser 2,6.7

In dieser Ausgabe:

Monatsspruch	2
News	4
• Neue Adressen	
• Fahrt in die Ukraine	
• Gemeindefreizeit	
• Briefmarkenaktion	
• Spendenaufruf des FSK	
Pastor	8
• Uwe Dammann	
Gemeinderat	10
Bund	11
• Landesverband	
Projekte	12
• Bürgerplattform	
Veranstaltungs- rückblick	14
• Kirchenschmaus	
• Schulung „sichere Gemeinde	
Veranstaltungs- übersicht	18
Persönliches	19
Impressum	20

**Wie ihr nun den Herrn Christus Jesus
angenommen habt, so lebt auch in ihm
und seid in ihm verwurzelt und gegründet
und fest im Glauben,
wie ihr gelehrt worden seid, und seid
reichlich dankbar.**

Kolosser 2,6.7

Was zeichnet eine Gemeinde aus? Was nehmen Außenstehende an einer Gemeinde wahr? Was ist der Kern unseres Glaubens? Das sind Fragen, die wir als christliche Gemeinde uns immer wieder stellen müssen. Auch damals standen die Christen in Kolossä vor dieser wichtigen Entscheidung. Zwei Strömungen bedrohten sie von außen. Jüdische Mitbürger meinten, die christliche Lehre ist ok, aber sie reicht nicht. Also Vergebung durch Jesus und die Einhaltung der jüdischen Gesetze ergibt erst den richtigen Glauben. Gleichzeitig bedrohten Gnostiker die Gemeinde. Der Glaube durch Jesus Christus war ihnen zu simpel.



Foto: zeitspuren, flicker

Monatsspruch

Denn Vergebung durch Jesus und höhere Erkenntnis, das wäre der richtige Glaube.

Paulus selbst kannte die Christen persönlich in Kolossä nicht. Aber es ließ ihn nicht kalt, als er von den Zuständen hörte. Deswegen schrieb er den Brief. Unser Monatsspruch ist eine Formel, die Paulus den Kolossern aufschrieb, damit sie sich immer daran messen können. Er erinnert sie an den Tag ihrer Bekehrung.

„Warum seid ihr Christen geworden? Damals hat euch die Vergebung durch Jesus Christus froh gemacht. Und dieses ruft Euch in Erinnerung jeden Tag und richtet euch danach, wie ihr es gelernt habt“. Bei einer einfachen Erinnerung bleibt es nicht. Paulus benutzt Tätigkeitswörter, die uns aus den Evangelien und den darin erzählten Gleichnissen bekannt sind. Ein oberflächliches Erinnern an den Glaubensanfang ist nicht gemeint. Leben mit ihm, verwurzelt in ihm, gegründet in ihm, ist viel mehr als nur ein Gedanke am Tage.



Foto: the_late_night_Flickr

Ich würde über den zweiten Teil des Verses 6 das Gleichnis Jesus setzen „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“ Johannes 15,5.

Und wie erinnern wir uns an unseren Glaubensanfang?

Auch hier gibt Paulus eine klare Anweisung. Seid reichlich dankbar oder wie es in einer anderen Übersetzung steht, „überreich seid in Danksagung“. Es wäre schön, wenn wir das mit einander lernen könnten. So überschwänglich und aus dem Innersten zu danken, das Jesus uns durch seine Lebenshingabe befreit hat von allem, was uns früher belastete. „

Susanne Völker

Neue Adressen

**Aus Gründen des
Datenschutzes
wird diese Information
für die Veröffentlichung
des Gemeindebriefes
im Internet
entfernt.**



Fahrt in die Ukraine

Christel Meitzners Nachbar fährt am 13.04. in die Ukraine, um dort bauliche Winterschäden an den Wohnhäusern beseitigen zu helfen. Gern nimmt er Süßes für die Kinder und Geldspenden für Benzinkosten mit auf die lange Reise. Dank allen Helfern.

Gemeindefreizeit Hirschluch

Gemeindefreizeit in Hirschluch vom 14. bis 16. Juni
Thema „Tu mal nicht so fromm...“
Mit Uwe Dammann,
Anmeldebeginn: 14. April

Andreas Enke

Verabschiedung

Hallo ihr Lieben

Einige von euch haben sich vielleicht schon gewundert, wo ich das ganze letzte Jahr gewesen bin.

Nach meinem Abitur war ich von August 2011 bis August 2012 für ein Jahr in Cuxhaven. Dort an der schönen Nordsee absolvierte ich mein Freiwilliges soziales Jahr (FSJ) auf dem Dünenhof.



Marleen Lippmann

Diese Zeit hat mich sehr geprägt und verändert und ich wusste, dass viele Veränderungen anstehen würden, wenn ich wieder zurück in Berlin bin. Gesagt, getan.

Ich startete im September letzten Jahres meine Ausbildung zur Hotelfachfrau und zog vom Dorf in die Stadt. Auch gemeindetechnisch stand für mich nun eine Veränderung an. Da im letzten Jahr viele die Gemeinde aufgrund von Studium und Ausbildung verließen, fehlte mir der alte Anschluss.

So machte ich mich auf die Suche und fand meine neue Heimat in der Christuskirche in Berlin-Mitte, wo ich von dort an, wenn die Arbeit es zuließ, den Gottesdienst und die Jugendgruppe besuchte. Durch die gute Lage in der Nähe meines neuen Wohnortes, war nun auch dieses Kriterium rasch erfüllt.

Ich möchte mich hiermit noch einmal bei Euch für die schöne Zeit bedanken, die ich mit euch erleben durfte.

Alles Liebe und Gottes Segen euch!

Eure Marleen Lippmann

Briefmarkenaktion „Allein mit Kind“

Diese Arbeit wurde viele Jahre von Thea Brandt durchgeführt. Ihr gilt nochmals ein Dankeschön. Beim Sortieren der Marken setzte sie viel Zeit ein. Es hat sich für 2012 insgesamt von allein Einsendern eine Summe von 7.900 € ergeben. Damit kann die Arbeit des Frauenbundes „Allein mit Kind“ unterstützt werden.

Wie bereits im Gemeindebrief 02/2013 erwähnt wurde gibt es Vorgaben zum Ausschneiden der Briefmarken. Hier nochmals einen genauen Hinweis zum Ausschneiden: Der Rand sollte sauber ausgeschnitten sein und etwa 0,3-0,5 cm betragen. Die Marke darf nicht beschädigt, nicht geknickt oder eingerissen sein.



Weitere Sammlungen:

Telefonkarten, Altgeld, Ansichtskarten, Briefumschläge von vor 1960 in gutem Zustand (nicht ausschneiden, sondern ganz lassen)

Eine Vorsortierung ist wünschenswert:

Ausland, DDR, vor 1945, abgelöste Marken, Deutschland (Dauermarken, Sondermarken)

Dem Versender könnte somit viel Zeit erspart werden. Diese Arbeit kann gerne von zwei jüngeren Geschwistern übernommen werden. Vorübergehend biete ich meine Hilfe und Unterstützung bei der Versendung der Marken an.

Erika Zimmer

Anmerkung der Redaktion:

Wer sich bereiterklären würde, diese Arbeit zu übernehmen, melde sich bitte bei Erika Zimmer oder schreibt an gemeindebrief@hof-kirche.de

Förderkreis für strahlengeschädigte belorussische Kinder

In der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Köpenick, Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin
Vertreten durch den Förderverein Lokale Agenda 21 Treptow-Köpenick e.v.

www.belarus-projekt.org



Jevgeni Gowor braucht schnelle Hilfe!

MOGILEV - KRAKÒW -BERLIN

Wer die Gesichter einiger der bisher 50 operierten belorussischen Kinder auf dem FSK-Aufsteller im Eingangsbereich unserer Gemeinde gesehen hat, wird verstehen, dass wir als Förderkreis auch diesmal um Eure Unterstützung der überlebensnotwendigen Herzoperation von Jevgeni bitten, auch damit sein Zwillingsbruder weiterhin auf ihn zählen kann. Danke! (R.Braun)



Jevgeni Gowor

Der am 07. 09. 1998 geborene Jevgeni aus Mogilev in Belarus (Weißrussland) benötigt schnelle Hilfe durch eine lebensnotwendige Herzoperation. Diese ist in Belarus nicht möglich. Die Operation wird mit den Kinderkardiologen der Universitätskinderklinik der Jagiellonen-Universität in Kraków abgestimmt. Die Höhe der durch den Förderkreis zu erbringenden Finanzierung beträgt etwa **12.000 €**

Die Eltern arbeiten als Ökonomin bzw. als Kleinunternehmer und sind finanziell nicht in der Lage, die Kosten für eine Auslandsoperation aufzubringen.

Wir bitten um Spenden:

Berliner Sparkasse BLZ 100 500 00, Spendenkonto 165 352 3375 der
Evangelisch - Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Köpenick

Kennwort: Tschernobyl.

Bitte mit voller Absenderangabe unter Verwendungszweck für Zuwendungsbestätigung

FSK

Vorstellung des neuen Pastors



Cornelia (für näher Bekannte Conny) und Uwe waren das erste Mal gemeinsam in der Gemeinde Köpenick 1976 oder 1977. Im Rahmen der offenen Jugendarbeit gab es ein Konzert eines Sitar-Spielers. Uwe war damals in der Ausbildung zum Kfz.-Schlosser und musste morgens um halb sechs aufste-

hen. Die musikalische fernöstliche Abendveranstaltung tat ihm so gut, dass er dabei einschlief. Das soll hörbar gewesen sein und er hat seitdem für jeden Verständnis, der bei Veranstaltungen einschläft.

Wenn es gut geht, schläft man aber in der Gemeinde nicht ein. Man wird munter für die Fragen des eigenen Lebens, für die Fragen seiner Mitmenschen und natürlich für die Frage nach Gott.

Mit Gott zu leben, gehört für uns beide von Kindheit an zum Alltag. Es ist ein Geschenk. Conny ist in einer baptistischen Familie, die zur evangelischen Landeskirche gehörte, aufgewachsen. Der Vater war Kirchenmusiker an der Offenbarungskirche am Ostkreuz. Dort wurde Cornelia auf das Bekenntnis ihres Glaubens 1973 getauft. Uwe ist einer baptistischen Pastorenfamilie aufgewachsen und wurde 1970 in der Bethel-Gemeinde in Friedrichshain getauft.

1975 haben wir uns in der Jugendgruppe der Bethel-Gemeinde kennengelernt und 1980 geheiratet. Unsere beiden Söhne sind nun auch schon über dreißig. Einer ist verheiratet und das Paar hat zwei Kinder. Nach dem Studium am Theologischen Seminar in Buckow von 1980-1984 begannen wir unseren ersten Gemeindedienst in Berlin-Lichtenberg. Die Gemeinde verstand sich als Arbeitergemeinde und der Stil, geradeaus zu fragen und geradeaus zu antworten, passte zu unserer Berliner Mentalität. Cornelia war wegen der Kinder aus ihrem Beruf ausgestiegen. Große, von der DDR-Diktatur verursachte, Probleme gab es damals in der Gemeinde nicht. Die Beschränkung der Gemeindegemeinschaft auf den "innerkirchlichen Bereich" prägte aber doch. Es muss "innerkirchlich" gut laufen. Die Vertreter unterschiedlicher Rich-

tungen müssen miteinander im Gespräch bleiben und an einem gemeinsamen Strang ziehen.

1991 folgten wir einer Berufung der Bethel-Gemeinde in Berlin-Lichterfelde. Die Kinder waren nun größer. Aber die Eltern wurden älter. In der Gemeinde gab es auch genug zu tun. Conny entschloss sich, nicht wieder in den Beruf zurückzukehren. Die Lichterfelder Gemeinde hatte ein ganz besonderes Profil. Eine Drittel der Mitglieder waren Bethel-Diakonissen, ein Drittel Senioren aus den entsprechenden Einrichtungen des Diakoniewerks Bethel, ein Drittel Menschen außerhalb dieser Zuordnung. Ein Schwerpunkt der Gemeindegarbeit war die Förderung und Weiterbildung von Mitarbeitenden. Gottesdienst, Seelsorge, Verkündigungsdienst. Dazu kamen einige übergemeindliche Aufgaben. 22 Jahre haben wir nun in dieser Gemeinde gelebt. Zwölf Jahre als Pastorenehepaar und Cornelia dann zehn Jahr als Mitarbeiterin der Gemeindeleitung.

Dort ist Uwe 2003 ausgeschieden, als er eine Berufung als Theologischer Vorstand in Bethel annahm. Zu dieser Aufgabe gehörte die Vorstandsarbeit im Diakoniewerk Bethel, einer Einrichtung mit Krankenhaus, Rehakliniken, Seniorenzentren und Pflegediensten. Der Schwerpunkt der Aufgabe lag in der theologischen Bildung der Mitarbeitenden und im Arbeiten am konfessionellen Profil. Ein weiterer Schwerpunkt war die Begleitung der Bethel-Diakonissen. Diese Aufgabe ist uns für die kommenden Jahre weiter wichtig. Es sind etwas über sechzig Diakonissen, durchschnittlich weit über achtzig Jahre alt.

Umfassende Strukturveränderungen führten dazu, dass Uwe 2010 seine Vorstandstätigkeit im Diakoniewerk und nun auch in der Schwesternschaft beendete. Kein Vorstand mehr, aber Mitbruder. Damit sind wir wieder bei dem Verständnis, dass uns grundsätzlich leitet: Mitarbeitende sein. Also hieß es wieder einmal, obwohl wir das nicht im Plan hatten, wo will uns der Herr einsetzen? Tja, und dann kam die Anfrage aus Köpenick.

Cornelia hatte den Taufspruch: „Ich habe den HERRN allezeit vor Augen; steht er mir zur Rechten, so werde ich fest bleiben.“ Uwe hatte als Taufspruch: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ An einen Gott zu glauben, der uns zur Seite steht, Gutes tut und der uns trägt, ist unsere gemeinsame Lebenserfahrung

in allen Höhen und Tiefen.

Als Persönlichkeiten sind wir ziemlich unterschiedlich. Cornelia regelt die Angelegenheiten immer schnell und zuverlässig. Bei Uwe geht das nicht so schnell. Darum klären wir immer, wer für welches Problem gut ist. Wir lachen gerne, wenn es sein muss, auch über uns selbst, haben Freude am guten Miteinander in unseren Familien. Nach fast dreißig Jahren im Pastorendienst sind wir, was Gemeinde angeht, hier und da ernüchtert, aber trotzdem mit Freude dabei. Als Trauspruch hatten wir uns gewählt: „Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.“ Die kleine Zwischenbilanz unseres bisherigen Lebens ist: Was Besseres konnte uns nicht einfallen.

Nun geht es also in die Hofkirche Köpenick - wir freuen uns auf Euch und auf das gemeinsame Arbeiten zur Ehre Gottes und zum Wohl unserer Mitmenschen.

Uwe Dammann

Aus dem Gemeinderat

In den letzten Wochen gab es zwei Kernthemen im Gemeinderat. Zum einen galt es die Jahresmitgliederversammlung (JMV) vorzubereiten und zum anderen nahm die Berufung eines neuen Pastors sehr konkrete Formen an. Für die Vorbereitung der JMV trafen wir uns zusätzlich zu den 14-tägigen Treffen an einen Samstag, um gemeinsam mit unserer Kassierererin die Finanzen auszuwerten und für das laufende Jahr zu planen. Bei allem Planen und Vorbereiten wäre fast der angenehme Kontext vergessen worden. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, welche für das leibliche Wohl am 10.März gesorgt haben und darüber hinaus beim Auf-/Räumen geholfen haben.

Anlass zur Freude war auch das gemeinsame Gemeindeforum mit Uwe Dammann. Der amadeus platzte nahezu aus allen Nähten und wir hatten ein sehr angenehmes Gesprächsklima.

Zuletzt bitten wir euch um eure Unterstützung im Gebet. In ca. einem Jahr endet die Dienstzeit von Andreas Enke im Gemeinderat. Eine weitere Kandidatur ist auf Grund der Gemeindeordnung nicht möglich. So denken wir bereits jetzt über seine Nachfolge nach.

Für den Gemeinderat, Carsten Winkler

Landesverband Berlin-Brandenburg

Jedes Jahr führen wir als Gemeinde einen Geldbetrag an unseren Landesverband ab. Aber was genau tut dieser eigentlich für uns?

Die Landesverbände allgemein vertreten die Gemeinden ihrer Region und nehmen Aufgaben wahr, welche die einzelnen Gemeinden allein nicht stemmen können. Zu ihnen gehören verschiedene Arbeitszweige, Einrichtungen und Werke. Am bekanntesten dürfte das Gemeindejugendwerk sein. Es organisiert Schulungen für unsere Kinder- und Jugendmitarbeiter, Freizeiten (Rüsten), überregionale Jugendgottesdienste und Kinder- und Jugendtage. Ihm angliedert sind auch solche Projekte, wie die Regenbogenstraße und eine umfangreiche Materialsammlung von Schulungsunterlagen bis zum Fußballtor. Auch ein freiwilliges soziales Jahr kann man hier investieren. Zur Unterstützung der lokalen Frauengruppen gibt es das Frauenwerk. Es bietet Seminare, Seelsorgetage und Freizeiten an. Stichworte wie Weltgebetstag und Frauenfrühstück sind hier der Schlüssel, um sich eine Idee von der Hilfe, die dieses Werk für unsere Gemeinde bietet, zu machen.

Ganz dicht ist uns auch das Diakoniewerk Bethel, welches ebenfalls zum Landesverband gehört. Aber auch die Immanuel Diakonie mit seinen 2.500 Mitarbeitern gehört dazu. Beide betreiben Kliniken, Seniorenzentren, Wohnheime und Beratungsstellen.

Zuletzt möchte ich den Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg nennen, welcher Veranstaltungen wie die „Offene Nacht der Kirchen“, das Berliner Fest der Kirchen und die ökumenische Gebetswoche organisiert.

Es gibt noch mehr Werke des Landesverbandes und wer Lust hat kann sich gern auf der Homepage des Landesverbandes weiter umsehen. <http://www.baptisten-bb.de>

Das alles und noch viel mehr gibt es für 19€/ Jahr. Zusammen mit dem Bundesbeitrag (siehe Gemeindebrief 03/2013), sind es 71€, mit denen wir diese überregionalen Arbeitszweige unterstützen. Bitte überweist sie, soweit nicht bereits geschehen, auf das Gemeindekonto mit dem Stichwort „Landesverbands- und Bundesbeitrag“. Vielen Dank!

Carsten Winkler

Bürgerplattform SO! Mit uns!

Diese Plattform hat sich im vergangenen Jahr auf den ganzen Bereich von Treptow – Köpenick gegründet. Zur Gründungsveranstaltung sind einige von Euch im FEZ mit dabei gewesen. Als Mitglied der Bürgerplattform können wir durch Vertreter unserer Gemeinde das Bild unseres Stadtbezirks aktiv mitgestalten. Wie sieht das konkret aus?

Die Plattform arbeitet derzeit 4 Themenkomplexen:

- Verkehrskonzept Treptow – Köpenick
- Ansiedlung von Fachärzten im Bezirk
- Gestaltung vom Öffentlicher Raum (saubere Straßen, markante Brachflächen)
- Schaffung von Arbeitsplätzen (Regionalmanagement)

Das Verkehrskonzept von Köpenick interessiert mich als Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger. Da liegt es nahe sich in der Arbeitsgruppe Verkehr zu engagieren.



Als Team (ca. 20 Personen aus den verschiedensten Vereinen und Kirchen) treffen wir uns etwa alle 6 Wochen. Die Themen sind so breit gefächert wie die

Herkunft der einzelnen Gruppen **ABER** betreffen alle im Bezirk wohnenden Bürger.

Wie zum Beispiel:

Regionalbahnhof Köpenick, Fahrspurrückbau Adlergestell, Verkehrskonzept Schöneweide, Umfahrung Bahnhofstraße, Uferwege, Verkehrsanbindung Wendenschloss / Wendenschlossstraße – um nur einige zu nennen.

Bei vielen Themen ist es wichtig den aktuellen Stand zu kennen. Den bekommt man nur durch Gespräche mit den Bearbeitern im Rathaus, der politischen Ebene, wie z.B. dem Baustadtrat Rainer Hölmer oder dem Senator Michael Müller und den entsprechenden Verkehrsbetrieben wie, BVG oder der DB.

Ich bin immer wieder erstaunt wie es gelingt als Bürgerplattform kurzfristig Termine zu bekommen. Es ist auch bemerkenswert wie gut vorbereitet man in diese Gespräche gehen kann, weil über den Koordi-

Projekte

nator der Bürgerplattform und die Mitarbeiter im Verkehrsteam die konkreten Fragen vorab gut auf den Punkt gebracht werden.

Hier nun **eine Auswahl** von Informationen:

Ost-West-Trasse (Westumfahrung) Köpenick, 2 spurig: Vorhabensträger: Bezirk, 2004 Beginn des Erörterungsverfahrens mit Bürgerbeteiligung. Erneute Auslegung unter Berücksichtigung TVO und anderer Änderungen Anfang 2013, Beschluss für Ende 2013 / Anfang 2014 zu erwarten. Bei optimistischem Verlauf ist 2015 mit Baubeginn zu rechnen.

Umbau S Köpenick zu RE Köpenick 2016-2018: Bahn baut, Land Berlin bezahlt.

Hier haben die neuesten Nachrichten ergeben, dass die Bahn dieses Projekt doch nicht realisieren will. Wir als Verkehrsteam sind damit nicht einverstanden und planen ein Gespräch mit dem Konzernbeauftragten. Er soll uns diese Entscheidung erklären. Wir werden darauf hinweisen, dass dann ab Ostbahnhof (Karlshorst wird als Regionalbahnhof eingestellt) kein Halt mehr in Berlin stattfindet, der Ostteil der Stadt damit deutlich benachteiligt wird.

Gestaltung der Bahnhofstraße und deren Umfeld: Dazu ist konkret noch nichts vorhanden. Wird vom Bezirk auch erst frühestens im Bauverlauf der Ost – Westumfahrung Bahnhofstraße angedacht.

Die **Umfahrung der Bahnhofstraße über Stellingdamm / Brandenburgplatz** ist noch nicht vom Tisch aber steht im Moment nicht zur Debatte.

Auch der **Fahrspurrückbau des Adlergestell zwischen Dörpfeldstraße und Glienicker Weg** wurde von der Bürgerplattform hinterfragt. Bei einem Gespräch im Februar 2013 sagte Senator Michael Müller (SPD) dass es keinen Fahrspurrückbau geben werde. Ob die dritte Spur eine „gemischte“ wird, wird noch abgeklärt. -

Dies ist wie gesagt nur eine Auswahl an bearbeiteten Themen. Wer an mehr Information interessiert ist, der darf mich gern ansprechen oder besucht einfach das nächste Treffen des Verkehrsteams am 16.4. von 19:00 bis 20:30 Uhr im amadeus.

Elisabeth Herbert

Veranstaltungsrückblick

Bankett in der Kirche — ein Festschmaus für Körper und Seele

Am 8. März war unsere Kapelle nicht wiederzuerkennen. Lange Tafeln mit weißen Tischtüchern, wunderschönen Servietten, Blumenschmuck und liebevoll gefüllten „Vorspeisetellern“ mit verschiedenen Leckereien boten einen überwältigenden Anblick.

Es fand erneut unser Kirchenschmaus statt.

Um die Besucher von Laib & Seele kennenzulernen, war ich diesmal auch dabei. Ich bin mir nicht sicher, was für ein Klientel ich erwartet hatte, aber alle Leute waren hübsch gekleidet und ich befand mich definitiv in sehr angenehmer Gesellschaft.

Meine Tischnachbarn erfreuten sich an meinem kleinen Sohn Benjamin und umsorgten ihn ganz liebevoll. Wir haben uns prächtig unterhalten.

Letztendlich speisten etwa 130 Gäste in der Kirche, davon ungefähr 30-35 Gemeindemitglieder.



Foto: Carol Seele



Foto: Carol Seele

Diese Zahlen sollte man sich einmal auf der Zunge zergehen lassen — da waren 360 Klöße, große Mengen an Gulasch, Rotkohl und Schokopudding mit Vanillesoße.

Das Interesse der Gäste am Nachschlag war groß: „Na klar! So gut wie heute esse ich schließlich nicht alle Tage.“ Vom Pudding war genug übrig, sodass viele davon

Veranstaltungsrückblick

etwas mit nach Hause nehmen konnten. Es war vielleicht ein bisschen wie bei der Speisung der Fünftausend.

Besonders angenehm war dabei die freundliche Bedienung durch etliche Geschwister.

Die Kinder spielten währenddessen zwischen den Tischreihen, aber am liebsten rannten sie um die Altarkerze herum. Hin und wieder sorgte Rita Hirsch auf der Bühne mit Gitarre und Gesang für Stimmung. Es wurde fröhlich geschunkelt, geklatscht und gesungen.

Meine Tischnachbarin berichtete, dass sie einmal bei der Lebensmittelausgabe eine sehr hohe Nummer zog und schon ganz traurig über die vermutlich recht lange Wartezeit war. Aber dann setzte sie sich in die Kapelle und dort vergingen anderthalb Stunden dank Ritas Programm wie im Flug.

Nach dem Kirchenschmaus wurde die Veranstaltung „ProChrist“ in unsere Kapelle übertragen.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich so viele angenehme Menschen kennenlernen durfte.

Dieses Event hat vielen Leuten (auch mir) eine große Freude bereitet und obwohl (oder gerade weil) es keinerlei große Predigten gab und hauptsächlich Volkslieder gesungen wurden, konnten doch viele christliche Werte vermittelt werden. Die liebevolle Atmosphäre vermag ich gar nicht mit Worten zu beschreiben.

Womöglich lassen sich zum nächsten Kirchenschmaus noch mehr Geschwister einladen, um sich an den Tischgesprächen zu beteiligen. Herzlichen Dank an alle Mitarbeiter — ihr habt einen großartigen Dienst getan!



Foto: Carol Seele

Corinna Misch

Mitarbeiterschulung zum Thema „sichere Gemeinde“

Als ich von Theresa hörte, dass in unserer Gemeinde ein Seminar zu diesem Thema angeboten wird, wunderte ich mich zunächst.

Was sollte in unserer Gemeinde denn „unsicher“ sein?

Achso, um Misshandlung geht es?

Aber von den mir bekannten Geschwistern würde doch niemand...

Also bitte, NEIN!

Kindesmisshandlung in meinem Umfeld kann ich mir wirklich nicht vorstellen.

Will ich auch gar nicht.

Aber tatsächlich wird in Deutschland durchschnittlich alle zwei Minuten ein Kind sexuell misshandelt. Etwa jedes vierte Mädchen und jeder siebte Junge sind davon betroffen. Das bedeutet also, dass sich in jeder Kindergartengruppe, in jeder Schulklasse, in jedem Kindergottesdienst, in der Jungschar, in der Jugend und überall Opfer von sexueller Misshandlung befinden. Die meisten Täter kommen ungeschoren davon. Davor darf ich meine Augen nicht verschließen.

Bis zu 24 Geschwister haben sich am Samstag (23.02.) von 10:00 bis 18:30 zusammengesetzt, um sich unter der Anleitung von Lea Semmusch mit diesem heiklen Thema „sichere Gemeinde“ zu befassen. Wir haben u.a. erfahren, warum Kinder sich so leicht beeinflussen lassen, welche Folgen Misshandlungen (egal ob psychische Gewalt oder physische wie Tritte, Schläge, Verbrennungen, Unterkühlung, Würgen, Beißen, Schütteln, etc.) auf ihre Entwicklung haben können, wie wir unsere Kinder schützen können, was Mitarbeiter im Umgang mit Kindern und Jugendlichen beachten sollten, wie wir reagieren können, wenn wir irgendwo Misshandlung vermuten oder ein Opfer sich uns anvertrauen sollte und vieles mehr. Besonders erschreckend fand ich, dass die Opfer durchschnittlich erst bei der siebten Person, an die sie sich wenden, Hilfe finden! Umso wichtiger ist es, dass wir alle im Umgang mit solchen Situationen geschult werden.

Alle Teilnehmer waren sich darüber einig, dass dieses Seminar nur ein Auftakt sein konnte und wir uns darum kümmern sollten, unsere Gemeinde auf den Weg zur „sicheren Gemeinde“ zu bringen.

Wie kann das geschehen?

Veranstaltungsrückblick

Für Vorschläge und Initiativen sind wir dankbar. Bereits direkt nach der Schulung hat sich ein Arbeitskreis zur Weiterführung der „sicheren Gemeinde“ gebildet. Wer dazu stoßen möchte, darf sich gern an Theresa Henckell wenden.

Trotz der Schwere des Themas hatte unsere Seminargruppe auch heitere Momente. Elisabeth und Silke haben uns hervorragend beköstigt und Lea hat nicht mit Naschwerk gespart. Ich möchte mich ganz herzlich bei allen Mitarbeitern und Teilnehmern bedanken. Die Diskussionsrunden waren ausgesprochen wertvoll für mich und nun hoffe ich, dass unsere Gemeinde sich auf den Weg begibt...

Corinna Misch

Gebet in der Hofkirche am Montag

Jeden Montag 18:00 Uhr treffen wir uns zum Gebetskreis in der kleinen Kapelle in unserer Gemeinde. Wir sind eine Gruppe von zirka 8 Leuten, die aber nicht immer alle dabei sind. Am Anfang singen wir ein Lied. Unser Kreis wird vom Bruder Martin Winkler geleitet. Wenn er verhindert ist, leitet ein anderer Teilnehmer die Runde. Wir sprechen über die Tageslosung oder über die Wochenlosung. Diese Gedanken sind der rote Faden für den ersten Gebetsteil. Er umfasst vor allem die Größe und Liebe Gottes und das Erlösungswerk Jesus am Kreuz. Jeder kann beten oder auch ein Lied anstimmen. Mir selber fällt es schwer ein Gebet in Wort zu fassen. Aber das macht nichts. Ich bin dabei, das ist wichtig. Nach dem ersten Gebetsteil bringen wir erst einmal alle Anliegen, die persönlich und die unsere Gemeinde berühren. Auch andere Gebetswünsche, die Mission und andere Anliegen werden genannt. Und in diesem zweiten Teil unseres Gebetskreises wird alles vor Gott gebracht. Am Ende stehen wir auf und sprechen gemeinsam das Gebet, was Jesus seinen Jüngern lehrte. Ich empfinde diese eine Stunde für mich persönlich als sehr hilfreich. Es entsteht eine Vertrautheit unter den einzelnen Teilnehmern, die in einer großen Gemeinde nicht möglich ist. Und wir erleben konkrete Gebetserhörungen. Für mich ist der Gebetskreis wichtig. Gott sei Dank für diese Möglichkeit, die Gott uns schenkt.

Susanne Völker

Veranstaltungsübersicht

Veranstaltungen innerhalb der Gemeinde

Alle Veranstaltungen der Hofkirche auch auf :
www.hof-kirche.de/termine

- ▶ Donnerstag, 04.04. 18:30 Uhr
Vorbereitung Gemeindefreizeit im Seminarraum der Hofkirche
- ▶ Samstag, 06.04. um 17:00 Uhr
Benefitzkonzert des FSK in der EFG Wannsee
- ▶ Samstag, 13.04. ab 08:00 Uhr
Frühjahrsputz in der Hofkirche
- ▶ Sonntag, 21.04. um 11:00 Uhr
Gottesdienst zum Abschluss der „Expedition zum Ich“ in der Hofkirche
Mit anschließendem Mitbringbuffet
- ▶ Freitag, 24.05., ab 18.30 Uhr (Snacks & Getränke), 19:00 Uhr Beginn
Paradise in der Hofkirche

Veranstaltungen außerhalb der Gemeinde

- ▶ Sonntag, 07.04. um 17:00 Uhr
Musik aus aller Welt in der Schlosskirche
LOTUS ENSEMBLE, Musiktradition aus Vietnam; Abendkasse: 15 € (ermäßigt 12 €)
- ▶ Sonntag, 28.04. um 17:00 Uhr
Französische Harfenmusik in der Stadtkirche
Musik vom Mittelalter bis zur Belle Epoque, Thomas Siener auf verschiedenen Harfen

**Aus Gründen des
Datenschutzes
wird diese Information
für die Veröffentlichung
des Gemeindebriefes
im Internet
entfernt.**

Kontakt

Pastor:

Winfried Glatz
Bahnhofstraße 9,
12555 Berlin
Tel.: 030/65264017
Fax: 030/65264019
E-Mail: pastor@hof-kirche.de

Jugendpastorin:

Theresa Henckell
Bahnhofstraße 9,
12555 Berlin
Tel.: 030/25749467
E-Mail: pastorin@hof-kirche.de

Gemeindefeiter:

Andreas Enke
Friedenstraße 10a,
15565 Woltersdorf
Tel.: 03362/504285
Fax: 03362/504279
E-Mail: leitung@hof-kirche.de

Hilfe-Laden:

Bahnhofstraße 9,
12555 Berlin
Internet: www.hilfe-laden.de
Tel: 030/65015577
Fax: 030/65015597
E-Mail: kontakt@hilfe-laden.de



E-Mail: efg@hof-kirche.de

Internet: www.hof-kirche.de

Facebook: [facebook.de/hofkirche](https://www.facebook.com/hofkirche)

Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin-Köpenick

Redaktion:

Anna und Tabea Fabian
Ursula und Martin Winkler (Vervielfältigung)
gemeindebrief@hof-kirche.de

Hinweis:

Namentlich gezeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar

Redaktionsschluss:

für Gemeindebrief 05/2013 am: **21.04.2013**

Bankverbindungen

Gemeindekonto:

Spar- und Kreditbank Bad Homburg |
Kontonummer 851019 | BLZ 50092100

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit:

Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
Berliner Sparkasse |
Kontonummer 1653523375 | BLZ 100 500 00

Kennwort "Tschernobyl":

für Erholungswochen und medizinische Behandlung

Kennwort "Behindertenarbeit":

für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für Mosambik:

Mastering Your Life e. V.

Spar und Kreditbank Bad Homburg|

Kontonummer 1426222 | BLZ 500 921 00,

Kennwort "Mosambik"